



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

**Ausgabe für
Kinder und
Familien**

24. APRIL-23. MAI 2020

Willkommen zur Kinder- und Familien-Ausgabe von 30 Tage Gebet für die islamische Welt 2020!



Es ist wunderbar, dass du dich entschieden hast, zusammen mit deiner Familie oder Freunden während des Fastenmonats Ramadan für die verschiedenen Anliegen zu beten.

Das Heft, das wir jährlich herausgeben, möchte euch helfen, immer mehr über die islamische Welt zu verstehen. Dieses Mal geht es um verschiedene „Prägungen“ der Menschen in der islamischen Welt. Wenn wir mit Muslimen oder über Muslime sprechen, denken wir oft, dass sie alle gleich sind, gleich denken und ihnen die gleichen Sachen wichtig sind – das stimmt aber überhaupt nicht.

Der Islam ist über 1400 Jahre alt. Von Anfang an gab es verschiedene Auffassungen, wie der richtige Glaube aussehen sollte. In den folgenden Jahren gab es weitere „Strömungen“, die Regionen und Kulturen jeweils anders geprägt haben. So gibt es in der islamischen Welt ganz verschiedene Meinungen, Ansichten und Lebensarten, wie wir das auch bei uns Christen kennen. Einige dieser „Bewegungen“ schauen wir uns in diesem Heft an. Wir hoffen, dass euch das hilft zu verstehen, warum Muslime sehr verschieden glauben, denken und handeln, und dass es euch zum Beten anspricht.

Es ist unser Wunsch, dass die Gute Nachricht von Jesus Christus Menschenherzen erreichen kann. Euer Gebet ist sehr wichtig. Wir erleben, dass viele Menschen Frieden und Halt im Leben suchen. Jesus kann ihnen das geben.

Danke für eure Mithilfe.
Euer 30-Tage-Gebetsteam

Auf einigen der Seiten gibt es Rätsel. Die Lösungen dazu findet ihr auf Seite 35.

Was bedeutet Islam?

Islam bedeutet Unterwerfung unter Gott. Ein Muslim folgt den Lehren des Islam. Er betet den einen Gott an, den er Allah nennt, und glaubt, dass Mohammed der wichtigste Prophet ist. Mohammed lebte von 570 bis 632 nach Christus. Muslime glauben, dass Gott jeden Menschen nach seinem Tod danach beurteilt, wie viele gute oder schlechte Dinge er in seinem Leben getan hat.

Es gibt fünf Pflichten, die ein guter Muslim einhalten muss. Aber selbst, wenn er alles befolgt, weiß ein Muslim noch lange nicht, ob er ins Paradies kommen wird.



Was ist der Ramadan?

Der Ramadan ist ein besonderer Monat, in dem Muslime jedes Jahr fasten und beten. Sie essen und trinken nur, wenn die Sonne nicht zu sehen ist, also nachts. In dieser Zeit beten auch solche Muslime, die sonst wenig an Allah denken. Deshalb wollen wir genau zur selben Zeit für Muslime beten. Wir glauben, dass unser lebendiger Gott vielen Muslimen den Weg zu ihm zeigen wird.

Ein Muslim muss fünf Pflichten erfüllen:

1. **Das Glaubensbekenntnis aufzusagen: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet.“**
2. **Fünfmal am Tag zu ganz bestimmten Zeiten vorformulierte arabische Texte beten.**
3. **Den Armen Geld geben.**
4. **Im Monat Ramadan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen und trinken.**
5. **Eine Pilgerreise in die Stadt Mekka in Saudi-Arabien unternehmen.**

Wo leben die Muslime, für die wir beten?



Die Pins auf der Karte zeigen dir, wo die Muslime, für die wir an den einzelnen Tagen beten, leben. Die Zahlen geben jeweils den entsprechenden Tag an.

Warum gibt es verschiedene Bewegungen im Islam?

Wir beten

1 Dass viele Christen in den nächsten 30 Tagen regelmäßig für Muslime beten.

2 Dass Muslime bei uns Christen etwas von der Liebe Gottes entdecken.

3 Alle Muslime glauben, dass Jesus (Isa) ein Prophet war. Bete dafür, dass sie in den nächsten Tagen erfahren, dass er viel mehr als ein Prophet ist, nämlich der Sohn Gottes.

Los geht's!

Lest gemeinsam

1. Korinther 12,12-21!

Wie viele Körperteile werden hier aufgezählt? Zwei davon werden nur durch das, was sie tun, erwähnt. Beim Gebet legt die Person, die gerade betet, eine Hand auf eines der genannten Körperteile. Die nächste Person, die betet, berührt einen anderen Körperteil mit der Hand. Bis alle in der Bibel erwähnten Teile berührt wurden.

Hast du alle Körperteile herausgefunden?

Du gehst wahrscheinlich mit deiner Familie in eine christliche Kirche oder Gemeinde. Vielleicht hast du Klassenkameraden, die auch in eine Gemeinde gehen, die aber anders ist als eure. Vielleicht hast du dich schon einmal gefragt, warum es so unterschiedliche Kirchen und Gemeinden gibt. Dabei sagen wir doch alle, dass wir Christen sind, weil wir an Jesus glauben. In 1. Korinther 12,12 wird das schön beschrieben: Der Körper des Menschen ist ein Ganzes und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden eine Einheit. Wir leben unterschiedlich und feiern unsere Gottesdienste verschieden, aber weil wir alle an Jesus glauben, gehören wir zusammen.

So ähnlich ist es auch bei den Muslimen. Sie glauben alle, dass Mohammed der Prophet Gottes ist. Aber am Freitag gehen sie in unterschiedliche Moscheen. Wie sich ihr Glaube im Alltag auswirkt, das kann ganz verschieden aussehen. Du hast vielleicht schon muslimische Frauen gesehen, die ein Kopftuch tragen. Andere tragen keines und wieder andere verhüllen sogar noch ihr Gesicht. Sie zeigen damit, dass sie zu unterschiedlichen muslimischen Gruppen gehören und verschiedene Vorstellungen davon haben, wie das Leben eines guten Muslims aussehen soll.

Diese Unterschiede hängen mit verschiedenen Bewegungen oder Gruppierungen zusammen, die es unter Muslimen gibt. In den nächsten 30 Tagen wirst du einige dieser Bewegungen kennenlernen und erfahren, wie du für die Menschen beten kannst, die dazugehören.

Wir beten

1 Dass die Sufis Gottes Liebe durch Jesus finden, die er durch sein ganzes Leben und sogar in seinem Tod gezeigt hat.

2 Unter den 80 Millionen Türken gibt es einige tausend Christen, die früher einmal Muslime waren. Betet, dass sie auch den Sufi-Muslimen von ihrem Glauben an Jesus und Gottes Liebe erzählen.

3 Dass die Muslime erkennen, dass Gott allen Menschen gute Gaben gibt, und dass wir uns seine Liebe nicht verdienen müssen. Lies dazu Matthäus 5,45.

Los geht's!

Was passiert, wenn du dich nur 10-mal um dich selbst drehst? Versuche es! – Wird dir schwindlig oder fällst du hin? Bildet miteinander einen Kreis, singt ein Lied über Gottes Liebe und klatscht dazu oder macht eine andere passende Bewegung. (Vielleicht das Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar.“) Betet und lobt Gott für das, was Jesus für euch getan hat. Danach betet ihr für die Sufis.

Der Sufismus in der Türkei:

Was machst du, wenn du etwas über Gott erfahren oder mit ihm sprechen willst? Du liest die Bibel oder hörst dir Bibelgeschichten an. Du schaust dir Jesus an, der uns Gottes unendliche Liebe gezeigt und so vieles über seinen Vater erzählt hat. Oder du betest und singst Lieder darüber, wie toll Gott ist.

Im Sufismus wollen die Menschen auch etwas über Gott und seine Liebe erfahren. Sie suchen eine enge Beziehung zu Gott und wollen ihn so kennenlernen. Einige von ihnen, die türkischen Mevlevi-Derwische (so etwas wie islamische Mönche), haben eine besondere Musik und Tänze, die ihnen helfen sollen, sich auf Gott zu konzentrieren. Dabei drehen sie sich schnell um sich selbst und haben eine Hand nach oben zu Gott geöffnet und die andere Hand ausgestreckt zur Welt. Während sie sich drehen, wiederholen sie bestimmte Gebete, um an Gott zu denken und Gottes Gegenwart zu spüren. Solche Muslime nennt man „Sufis“.



Wir beten

1 In den Ländern, in denen Tidschanis leben, gibt es Tausende von Muslimen, die die Gute Nachricht von Jesus noch nie gehört haben. Betet, dass sie Jesus kennenlernen.

2 In einigen dieser Länder haben die Tidschanis großen Einfluss. Betet, dass sie ihren Einfluss nutzen, um sich für den Frieden in ihrer Region in Westafrika als auch für mehr Bildung der armen Bevölkerung einzusetzen.

3 In Psalm 136 wird in jedem Vers wiederholt: „denn seine Güte währt ewig.“ Die Tidschanis lieben solche Wiederholungen. Lest diesen Psalm und betet, dass die Tidschanis erfahren, wie sehr Gott uns alle liebt.

Los geht's!

Kennst du andere Namen für Gott, in Deutsch oder sogar in Hebräisch? Vielleicht können dir deine Eltern helfen. Schreibe sie auf ein Papier. Wenn du für die Tidschanis betest, kannst du Gott mit diesen Namen ansprechen. Hier zwei Beispiele: „Der Herr ist Friede“ (Richter 6,24) oder „Der Herr, dein Arzt“ (2. Mose 15,26).



Photo © Flickr CC Mark Fischer

Die Tidschanis

Abdul lebt in einem Dorf in Senegal. Er muss sich beeilen, weil heute ein besonderer Tag ist. Um Mitternacht versammelt er sich mit seinen Freunden, um den Geburtstag des Propheten Mohammed zu feiern. Dabei singen sie Lieder, sagen Gedichte auf und reden über das Leben des Propheten. Das ist der wichtigste Tag des Jahres. Abdul und seine Freunde gehören zu der Gruppe der Tidschaniyya und nennen sich selbst „Tidschanis“. Die Gruppe entstand vor über 200 Jahren. Sie wollen den Islam erneuern, die Armen unterstützen und dafür sorgen, dass mehr Menschen Bildung bekommen.

Die Tidschanis sind ein Teil der größeren Bewegung der Sufis. Sie sind in vielen westafrikanischen Ländern zu finden, z. B. im Senegal, in Mali, im Niger, im Tschad, in Ghana oder in Nigeria. Für Sufis ist es wichtig, bestimmte Sätze immer wieder zu wiederholen. Dies können kurze Gebete sein, Namen für Gott oder auch andere Sprüche, die ihnen helfen, an Gott zu denken.

Die Nubier

Los geht's!

Teilt euch in drei Gruppen ein, die die drei nubischen Königreiche repräsentieren, in denen einige der ersten Christen in Afrika lebten. Jede Gruppe übernimmt eines der Gebetsanliegen. Danach betet ihr noch gemeinsam für weitere Anliegen, die euch für die Nubier einfallen.

Wir beten

1 Dass sich die Nubier daran erinnern, dass sie einmal Christen waren.

2 Dass diejenigen, die Gott wirklich suchen, Jesus kennenlernen.

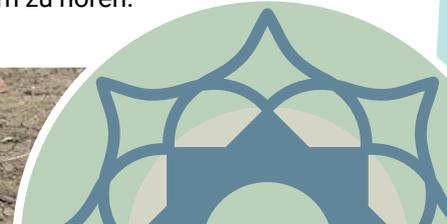
3 Für die Christen, die unter den Nubiern leben und ihnen von Jesus erzählen.

Abu Ali ist ein Nubier und kommt aus einem Dorf in Ägypten. Weil er sich danach sehnte, Gott nahe zu sein, entschied er sich, ein Sufi zu werden. Er wollte Gott erleben. Viele Stunden am Tag meditierte er, das heißt, er dachte über Gott nach und betete. Aber weil er Gott nicht erlebte, war er enttäuscht. Eines Tages hörte er die Gute Nachricht über Jesus und entschied sich, ihm nachzufolgen.

Vor etwa 1500 Jahren gab es entlang des langen Nils drei nubische Königreiche. Alle aus diesem Volk wurden Christen. Ihre Kirchen zählten zu den ersten in Afrika. Im 13. Jahrhundert, also etwa vor 700 Jahren, wurde im Niltal der Islam verbreitet. Heute sind fast alle Nubier Muslime.

Bei vielen ist die Sehnsucht geblieben, Gott zu erleben wie Abu Ali. Manche suchen dies im Sufismus, andere haben das Evangelium gehört und folgen nun Jesus.

Viele der nubischen Männer gehen zum Arbeiten nach Saudi Arabien, damit sie ihren Familien Geld nach Hause schicken können. In Saudi Arabien gibt es strenge Vorschriften, wie man als Muslim leben soll. Viele Nubier passen sich dem an und sind nicht mehr offen, etwas vom Evangelium zu hören.



Wir beten

1 Für die unterdrückten Muslime. Wahhabis mit viel Einfluss und Geld machen anderen Muslimen das Leben schwer.

2 Wahhabis haben wenig Kontakt zu Nicht-Wahhabis. Deshalb ist es schwierig, ihnen die frohe Botschaft von Jesus zu bringen. Betet darum, dass Jesus ihnen in ihren Träumen begegnet.

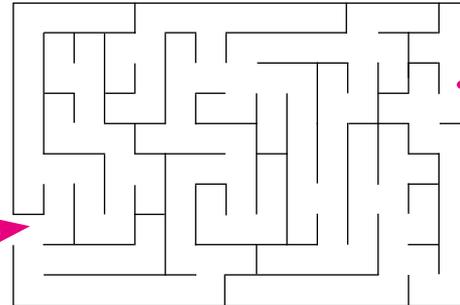
3 Dass es trotz allem möglich wird, dass Wahhabis Jesus kennenlernen und Gottes Kinder werden.

Los geht's!

Die Wahhabis halten sich von Menschen fern, die nicht zu ihnen gehören. Deshalb könnt ihr die Gebetsanliegen zuerst miteinander lesen und euch dann verstecken. Jeder betet in seinem Versteck alleine für die Wahhabis. Zum Schluss kommt ihr wieder zusammen, haltet euch an den Händen, und eure Eltern beten ein Segensgebet für die Wahhabis.



Hilf den Christen, einen Weg zu den Wahhabis zu finden!



Der Wahhabismus

Sicherlich wunderst du dich über dieses komische Wort! Der Wahhabismus ist auch eine islamische Bewegung. Er wurde in Saudi Arabien vor über 200 Jahren von einem Mann gegründet, der Mohamed Ibn Abdul Wahhab hieß. Die Wahhabis leben sehr strikt nach ihrer Religion, dürfen z. B. keinen Alkohol trinken, nicht rauchen und auch keine Musik hören. Männer und Frauen leben getrennt und können nichts zusammen unternehmen. Die Menschen meinen, dass sie nur so echte Muslime seien.

Ihr könnt euch vorstellen, dass viele Muslime in der Welt die Wahhabis nicht mögen und meinen, dass es kein guter Weg sei, den Islam zu praktizieren. Jedoch haben die Wahhabis einen enormen Einfluss, weil auch die königliche Familie von Saudi Arabien dazu gehört. Diese ist sehr reich, baut überall in der Welt Moscheen und unterstützt den Wahhabismus, damit er sich ausbreitet.

Der Wahhabismus in Dagestan

Wir beten

1 Für die wenigen hundert Dargins, die Jesus in Dagestan nachfolgen, dass sie ein helles Licht für ihre Nachbarn sein können.

2 Dass diese Christen Verse aus der Bibel mit traditionellen Dargin-Melodien vertonen und singen, von denen die Muslime angesprochen werden.

3 Dass die Bibelübersetzungen in die einheimischen Sprachen, die es dort gibt, bald fertig werden, sowohl gedruckt als auch in einer Audioversion.

Los geht's!

Habt ihr zu Hause einen Stein in Herzform und ein Herz, das aus weichem Material ist (z.B. ein Kissen)? Dann holt sie jetzt und legt sie vor euch hin. Wenn ihr keine habt, dann malt ein Herz, schneidet es aus und haltet es in der Hand.

Dagestan ist eine russische Republik am Kaspischen Meer. Es grenzt an Georgien und Aserbaidschan. Die Muslime in Dagestan nennt man „Dargins“. Sie machen 95 % der Bevölkerung von 2,9 Millionen aus. In den 1980er Jahren kam der Wahhabismus von Saudi Arabien nach Dagestan und beeinflusste die ganze muslimische Gesellschaft. Die Dargins wollten nicht mehr ein Teil von Russland sein, sondern ihr Land für sich haben. Deswegen fanden dort schon ganz schlimme Auseinandersetzungen statt.

Die Wahhabis kontrollieren hier alles im Leben der Menschen: Wie sie sich zu verhalten haben, was sie essen, was sie anziehen sollen, wie man betet und wie die Korruption zu bekämpfen ist. Sie verbieten sogar Musik für strenggläubige Muslime. Wie würdest du dich in solch einer Gesellschaft fühlen? Kann man all diese Regeln halten? Sogar strenge Wahhabis hören sich manchmal traditionelle Musik der Dargins an und beteiligen sich an Volkstänzen, wenn sie Gäste haben.



Lies Hesekeiel 36,26-27

Wie sieht Gott Menschen, die solchen strengen Regeln wie die der Wahhabis folgen? Es sind Leute mit einem _____.

Was will Gott tun? _____



Wir beten

1 Dass die Menschen bei dem großen Treffen in Bangladesch bewahrt werden. Wenn so viele zusammenkommen, kann leicht etwas passieren.

2 Junge Leute wie Anwar wollen das Richtige tun. Bete, dass sie Jesus kennenlernen und von ihm weitererzählen.

3 Um Weisheit für Christen, die von ihrem Glauben an Jesus mit Mitgliedern der Tablighi Jamaat sprechen.

Los geht's!

Heute kannst du wie Anwar auf die Reise gehen. Nimm dieses Gebetsheft mit und reise von Zimmer zu Zimmer in eurer Wohnung. In jedem Raum kannst du für je ein Gebetsanliegen beten.

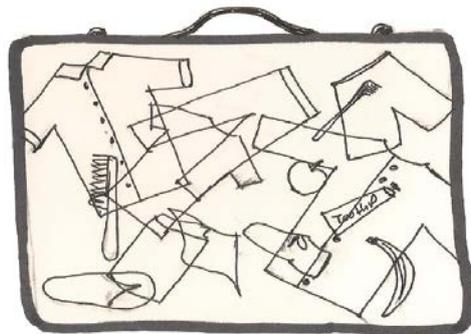
Die Tablighi Jamaat

„Tablighi Jamaat“ bedeutet „Gemeinschaft, um den Glauben zu verbreiten“ und hat über 80 Millionen Mitglieder. Es ist die größte Organisation von Muslimen in der Welt. Du findest Mitglieder in Äthiopien wie auch in den USA, in Nepal oder Südafrika. Einmal im Jahr gibt es ein großes Treffen in Bangladesch, an dem Jahr für Jahr mehr als fünf Millionen Muslime teilnehmen.

Anwar ist Mitglied der Tablighi Jamaat und wollte noch mehr darüber erfahren. Deshalb reiste er von Australien, seiner Heimat, nach Delhi in Indien. Zusammen mit anderen jungen Muslimen aus vielen Ländern der Welt lernte Anwar mehr über seinen Glauben. Mit einigen von diesen Freunden ging er auf eine Predigtreise zu Muslimen, die ihren Glauben nicht so ernst nahmen. Anwar wusste, dass er auf dieser Reise viel für sein eigenes Leben lernen würde. Er liebte es auch, mit anderen jungen Muslimen zusammen zu sein. Aber es fiel ihm nicht leicht, mit den sehr einfachen Umständen zurechtzukommen, die sie an vielen Orten ihrer Reise antrafen.

Anwar hat seinen Koffer gepackt.

Finde heraus, wie viele Sachen er mitnimmt?



Wir beten

1 Dass Christen in der Schweiz ihren muslimischen Kollegen und Nachbarn gute Freunde sind.

2 Dass Christen mit den verschiedenen Muslimen sprechen und ihnen die Gute Nachricht von Jesus erklären.

3 Dass Muslime angenommen und geliebt werden wie sie sind und sie in den Gemeinden und Kirchen eine neue Heimat finden können.

Muslime in der Schweiz

Los geht's!

Wenn ihr betet, sitzt jemand auf dem Boden, jemand auf einem Stuhl, jemand steht, jemand kauert... fällt dir noch etwas anderes ein? Ihr drückt die Verschiedenheit der Muslime in der Schweiz aus. Aber da ihr für alle betet, könnt ihr das nun gemeinsam tun.

In der Schweiz leben etwa 400.000 Muslime, davon haben 150.000 einen Schweizer Pass. Ihren muslimischen Glauben leben sie ganz verschieden:

- Viele junge Muslime in der Schweiz wollen lieber ihr Leben genießen als sich an die strengen Regeln des Islams zu halten. Aber sie stehen trotzdem zu ihrer Religion und nennen sich Muslime.
- Ein Schweizer Muslim, Tariq Ramadan, ermutigt andere, ihren Glauben ernst zu nehmen und mit Stolz beides zu sein, Muslime und Schweizer.
- In vielen Moscheen in der Schweiz sind Albaner die Imame (die geistlichen Lehrer). Sie bekamen für ihre Ausbildung Geld aus Saudi-Arabien. Darum setzen sie sich für eine strenge Form des Islams ein und wünschen sich, dass der Einfluss des Islams in der Schweiz zunimmt.



Die Ahmadiyya-Bewegung



Wir beten

1 Dass die Ahmadis die Wahrheit über Jesus herausfinden und erleben, dass er nicht nur Regeln lehrt, sondern das Leben von Menschen verändert.

2 Dass Gott den Einfluss der Ahmadis nutzt, um die Lebensbedingungen der Menschen (Schulen, medizinische Versorgung) in den verschiedenen Ländern zu verbessern.

3 Dass andere Muslime erkennen, dass ein friedliches Zusammenleben, wie die Bibel uns lehrt und die Ahmadis vielfach praktizieren, besser ist als Krieg und Streit.

Los geht's!

Löst zuerst das Rätsel. Dann betet, dass auch die Ahmadis verstehen, was Petrus damals verstand, als Jesus ihn fragte.

Lies Matthäus 16, 15-16:

!noS settoG negidnebel sed ,sutsirhC tsib uD :hcarps dnu surteP nomiS etetrowtna aD
?ies hci ssad ,rhi nned tgas reW :nenhi uz hcarps rE

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad wurde vor 180 Jahren in Indien geboren. Er behauptete, dass er der Messias und der Mahdi sei. Muslime glauben, dass Jesus einmal wiederkommen wird. Er wird ihr Mahdi sein, derjenige, der alles wieder in Ordnung bringt. Ahmad behauptete jedoch, dass er an Jesu Stelle wiedergekommen sei. Es gibt etwa 10 Millionen Ahmadis weltweit. Es sind friedliebende Menschen. Sie haben viel von Christen gelernt, vor allem in der Weise, wie sie von ihrem Glauben sprechen. Aber die christlichen Lehren lehnen sie ab.

Von Indien aus hat sich die Ahmadiyya-Bewegung ausgebreitet, auch in vielen Ländern in Afrika. In Ghana gibt es 653.000 Ahmadis, verteilt auf viele Volksgruppen. Diese Bewegung hat mit dazu beigetragen, dass sich zum Beispiel Ghana sowie andere Länder in Westafrika wirtschaftlich gut entwickelten. Auch in Deutschland und anderswo in Europa leben Ahmadis.

Wir beten

1 Wie Shabbir fragen sich viele Daudi Bora, was wichtiger ist, der Dai und der Islam oder ihre Arbeit und alles andere im Leben. Betet darum, dass sie weise entscheiden können.

2 Dass Gott Christen dazu bewegt, mit den Daudi Bora zu leben und ihnen vom Evangelium zu erzählen, damit sie Gott kennenlernen.

3 Dass die Daudi Bora sich Jesus zuwenden und verstehen, dass ER derjenige ist, der Leitung im Leben schenkt und sie retten kann.

Los geht's!

Die Frauen der Daudi Bora kleiden sich sehr farbenfroh. Fragt eure Mutter nach einem bunten Schal und tragt ihn während ihr betet um eure Schultern oder als Wickelrock.

Die Daudi Bora

Es gibt mehr als eine Million Daudi Boras. Die meisten leben in Indien, doch auch in den USA, in Europa und in Ostafrika gibt es sie. Ihr religiöser Leiter wird Dai genannt. Daudi Bora-Muslime glauben, dass der Dai mit einem verborgenen Imam spricht, der von Gott Botschaften erhält. Der Dai gibt diese Botschaften als Leitung und Segen an die Daudi Boras weiter.

Shabbir ist Student und muss bald ein wichtiges Examen ablegen. Unglücklicherweise fällt sein Examen auf einen Daudi-Feiertag, an dem Tausende von überall herkommen, um den Dai sprechen zu hören und seinen Segen zu empfangen. Shabbir sollte auch an dieser Veranstaltung teilnehmen. Er ist in einer Zwickmühle: Soll er sein Examen schreiben oder dabei sein, wenn der Dai spricht? Wenn er das Examen nicht schreibt, kann er seine Ausbildung nicht abschließen und findet deswegen vielleicht keine gute Arbeit. Wenn er den Dai verpasst, erhält er aber dessen Segen nicht. Kann er dem Dai vertrauen und die Zeit mit seiner Gruppe der Daudi Bora verbringen? Was soll Shabbir tun?



Wir beten

1 Frauen waren die ersten, die den auferstandenen Jesus erkannten. Betet dafür, dass Frauen in Saudi Arabien Jesus auf wunderbare Weise begegnen.

2 Um Möglichkeiten, dass Frauen in Saudi Arabien Christen kennenlernen können.

3 Dass die Regierung noch weiter vorangeht und Frauen die gleichen Rechte gibt wie Männern. Auch das Recht auf Religionsfreiheit, damit sie entscheiden können, was sie glauben wollen.

Frauen in Saudi Arabien bekommen mehr Wert

Los geht's!

Heute betet ihr einmal in eurem Auto. Wenn ihr keins habt, baut aus Stühlen ein Auto mit zwei Stühlen vorn und zwei bis drei Stühlen hinten. Verwendet einen Teller oder etwas Ähnliches als Lenkrad. Und natürlich sitzt ein Mädchen auf dem Fahrersitz und lenkt das Auto, während ihr betet.

Hast du schon einmal eine Frau Auto fahren gesehen? Du denkst: „Na klar! Was für eine komische Frage!“ In den meisten Ländern fahren Frauen Auto und es ist normal, dass Jungen und Mädchen mit 18 Autofahren lernen. Aber in Saudi-Arabien war es bis vor kurzem Frauen verboten, Auto zu fahren, auf eine weiterführende Schule zu gehen oder außerhalb des Hauses zu arbeiten, zum Beispiel in einem Laden oder Büro. Durch den Wahhabismus (siehe Tag 5) waren die Rechte von Frauen stark eingeschränkt.



2017, also vor drei Jahren, erlaubte man den Frauen zum ersten Mal, Auto zu fahren. Im August 2019 verkündete die Regierung, dass Frauen ab 21 Jahren einen Pass bekommen und ohne männliche Begleitung in ein anderes Land reisen dürfen. Viele Frauen in Saudi-Arabien haben dieses neue Gesetz gefeiert und die neu erworbenen Rechte in Anspruch genommen, die in anderen Ländern schon lange normal sind.

Wir beten

1 Für die Frauen, die das Buch lesen, dass sie auch Gottes Königreich suchen. Lest dazu Matthäus 13,45-46.

2 Dass diese Frauen anfangen, neben dem Buch auch in der Bibel zu lesen.

3 Dass Musliminnen erkennen, was in der Erziehung wichtig ist und wie sie ihren Kindern gute Mütter sein können.

Los geht's!

Hast du Schmuck, vielleicht einen Ring oder eine Halskette? Hol sie dir und dann gebt das Stück von einer Person zur nächsten, während ihr betet.



„Himmlicher Schmuck“

Zahra wurde gefragt, ob sie das Buch 'Himmlicher Schmuck' kennt. Natürlich kannte sie das Buch und zwar seit sie ein kleines Mädchen war! Damals besuchte sie oft ihre Tante, welche in ihrem Haus eine Frauengruppe leitete. In der Gruppe lasen die Frauen das Buch und tauschten sich darüber aus. Weil Zahra im gleichen Raum spielte, hörte und lernte sie viel über das Buch. Jetzt ist Zahra eine Frau und leitet selber eine Lese-Gruppe in ihrem Haus.

Das Buch „Himmlicher Schmuck“ wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Nordindien geschrieben. Es ist ein Buch speziell für Frauen im Islam, das sie alles über den Islam lehrt und wie sie die Lehre ihren Kindern weitergeben können. Sie lernen auch, wie man ein gutes Leben als muslimische Familie führt. Viele junge Frauen bekommen das Buch als Hochzeitsgeschenk.

Auf der ganzen Welt lesen Musliminnen das Buch. Auch in Grossbritannien gibt es Gruppen für Teenagermädchen, in denen diese vor der Heirat das Buch studieren können.

Mit was vergleicht Jesus das Königreich Gottes? (Matthäus 13,45-46)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> einem funkelnden Diamant | <input type="checkbox"/> einem goldenen Ring |
| <input type="checkbox"/> einer kostbaren Perle | <input type="checkbox"/> einem Edelstein |

Wir beten

1 Dass die Christen und Gemeinden in den USA ihre muslimischen Nachbarn so lieben, wie Jesus das gesagt hat.

2 Viele schwarze Muslime in den USA wurden nicht in eine muslimische Familie hineingeboren, sondern entschieden sich erst später für den Islam. Betet, dass diese Muslime Jesus kennenlernen und ihr Leben verändert wird.

3 Dass die Ungerechtigkeit gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe in den USA aufhört und die Menschen, die sich dafür einsetzen, weise vorgehen.

Die „Nation des Islams“

Der Islam kam schon vor 300 Jahren in die USA, als muslimische Sklaven aus Afrika dorthin gebracht wurden. Diese sprachen wenig über ihren Glauben. Aber vor etwa 100 Jahren, am Anfang des 20. Jahrhunderts, begann sich dies zu ändern. 1930 startete Wali Fard Muhammad eine Bewegung, die er „Nation des Islams“ nannte. Diese Bewegung war sowohl politisch als auch religiös. Sie ermutigte ihre Mitglieder, Familien zu stärken und die islamischen Traditionen zu halten. Sie wollten vor allem den afro-amerikanischen Menschen in den USA helfen und verlangten dafür sogar für einige Zeit einen eigenen Staat. Heute gehören etwa 20.000 bis 50.000 Mitglieder dazu.

Los geht's!

Menschen mit dunkler Hautfarbe haben es in den USA nicht leicht. Oft werden sie nicht so angenommen und geliebt wie andere. Stellt euch in einem Kreis mit dem Rücken zueinander. Jeder, der gebetet hat, darf sich umdrehen und in den Kreis schauen. Am Ende schaut ihr euch alle an, ihr könnt einander umarmen und zusammen dafür beten, dass die Menschen in den Kirchen ihre Nachbarn lieben.

Im Rätsel findest du Worte, die für die Nation des Islams wichtig sind. Es sind 8 Worte, findest du sie?

T	W	C	R	T	Z	U	I
R	L	I	E	B	E	P	Y
A	X	U	S	A	Q	F	D
D	L	A	N	D	I	Y	L
I	S	T	D	F	S	G	E
T	H	R	J	K	L	L	G
I	X	Y	C	V	A	B	N
O	E	I	L	I	M	A	F
N	A	T	I	O	N	U	I

Wir beten

1 Dass die Muslime in Uttar Pradesh von Jesus hören können.

2 Dass die Christen in Nordindien den Muslimen Frieden, Hoffnung und die Liebe von Jesus bringen können.

3 Dass alle Religionen in Indien in Frieden miteinander leben können und keine Gewalt gegeneinander anwenden, sondern den Frieden des ganzen Landes suchen.

Los geht's!

Weil die Muslime in in Uttar Pradesh Angst haben und sie nahe beieinander leben, könnt ihr heute alle unter eurem Esstisch sitzen, ganz nahe zusammen. Habt ihr Platz? Flüstert eure Gebete, ihr wollt nicht, dass die Nachbarn euch hören.

Muslime in Uttar Pradesh, Indien



In Indien leben etwa 180 Millionen Muslime, das sind 15 % der gesamten Bevölkerung Indiens. Davon leben 40 Millionen in Uttar Pradesh, dem bevölkerungsreichsten Staat Nordindiens. Viele Jahre lang haben christliche Missionare versucht, den Menschen in dieser Gegend von Jesus zu erzählen, aber nur ganz wenige Einwohner haben begonnen, ihm nachzufolgen.

Im Jahr 2002 geschah in Gujarat, einem anderen Bundesstaat, etwas Schreckliches. Über 1000 Muslime wurden von Hindus umgebracht und viele mussten flüchten. Seit jener Zeit haben die Muslime im ganzen Land Angst, dass so etwas wieder passieren könnte. Darum haben sie begonnen, nahe beieinander zu wohnen, um sich sicherer zu fühlen. Auf ihren Häusern weht oft eine grüne Flagge, während die Hindus orange Flaggen verwenden.

Muslime und auch Christen haben es in Indien nicht leicht. Sie sind zahlenmäßig viel weniger als die Hindus und werden manchmal verfolgt. Es kommt vor, dass diesen Gemeinschaften das Wasser abgestellt wird oder dass ihre Kinder nicht zur Schule oder ins Gesundheitszentrum gehen dürfen.



Wir beten

1 Dass Mitglieder der Bruderschaft ihren Einfluss nutzen, um Bedürftigen zu helfen und das Wohlergehen der Gesellschaft zu fördern.

2 Dass die Bruderschaft die Rechte von Leuten, die anders denken als sie, respektiert.

3 Die meisten Mitglieder der Muslimbruderschaft denken: „Der Islam ist die Lösung!“ Betet, dass die Mitglieder nach anderen Wegen suchen und sie in Jesus finden.

Los geht's!

Nicht alle in der Muslimbruderschaft denken gleich. Das führt manchmal zu Konflikten. Die einen wollen strengere Regeln, die anderen mehr Freiheit, um den schwachen Leuten zu helfen.

Johannes 14,6 könnte da hilfreich sein. Schreibe den Vers auf, hänge ihn auf und lerne ihn auswendig! Wer schafft es als erstes? – Dann betet miteinander!



Die Muslimbruderschaft

Wenn du den Begriff „Muslimbruderschaft“ hörst, denkst du vielleicht an Mönche in einem Kloster mit islamischer Lehre. Es geht aber um eine der ersten modernen Bewegungen in der muslimischen Welt. Ein ägyptischer Lehrer gründete sie 1928. Die Anhänger gehen davon aus, dass der Islam die beste Lösung ist, um persönliche und soziale Veränderungen zu erreichen. Sie setzen sich für bedürftige Menschen ein und versuchen, die Politik mitzubestimmen.

Die Muslimbruderschaft breitete sich rasch in der arabischen Welt aus. Einige Anhänger wollten islamische Staaten mit strengem islamischem Recht aufbauen. Andere kamen auch nach Europa, wo sie örtliche Gemeinschaften gründeten, um Muslime so anzuleiten, wie sie es richtig finden. Wie das aber aussehen soll, darüber wird manchmal heftig gestritten.

Die Muslimbruderschaft behauptet, sie sei friedliebend und gegen Gewalt. Aber von vielen wird sie kritisch gesehen. Manchmal wird ihr vorgeworfen, sie würde terroristische Aktivitäten unterstützen. Weil die Bewegung so groß und verzweigt ist, findet man darin ganz unterschiedliche Ansichten

Die Deoband-Medressen-Bewegung



Wir beten

1 Dass Gottes Geist in die Deoband-Medressen hinein wirkt und die Anhänger zu einem friedlichen Miteinander beeinflusst.

2 Dass viele Lehrer und Schüler der Deoband auf der Suche nach Wahrheit Jesus kennenlernen.

3 Segnet die jungen muslimischen Leiter und betet, dass sie zuerst Gottes Königreich suchen.

Los geht's!

Medressen sind wie Schulen. Heute darf jemand von euch der Lehrer sein und die anderen sind Schüler. Der Lehrer liest ein Gebetsanliegen und wählt einen Schüler aus, der dafür betet. Dann liest er das zweite Anliegen ... und so weiter.

Eine Medresse ist ein Ort, an dem junge Muslime studieren, um mehr über den Islam zu lernen und Leiter einer Moschee zu werden. 1866 wurde in Deoband in Nordindien die erste Deoband-Medresse eröffnet. Die Verantwortlichen wussten natürlich, dass es nicht genügt, nur eine Medresse zu haben, wenn man die ganze Welt verändern will. Darum ermutigten sie ihre jungen Leiter, die die Schule abschlossen, in andere Länder zu gehen, um dort Medressen zu starten.

Heute gibt es weltweit über 100.000 Deoband-Medressen, welche von den jungen Leitern aus Deoband gegründet wurden. Viele dieser Medressen sind in Pakistan, Bangladesch oder Indien. Ihr könnt sie aber auch in Südafrika, Australien, Kanada, Grossbritannien oder den USA finden.

Dies sind die Länder, wo es Deoband-Medressen gibt, aber die Wörter kamen etwas durcheinander:

Paki	afrika
In	da
Süd	desch
Bangla	alien
Kana	stan
Austr	dien

Wir beten

1 Dass Muslime, welche Antworten auf Fragen des Glaubens suchen, diese in Jesus finden.

2 Dass Muslime, die mit den schnellen Veränderungen der Welt nicht zurechtkommen, erkennen, dass sich Gott nicht ändert und er seine Versprechen hält. Lest Hebräer 13,8!

3 Um Gelegenheiten, mit euren muslimischen Klassenkameraden darüber zu sprechen, wie ein Leben mit Jesus im Jahr 2020 aussieht.

Los geht's!

Löst das Rätsel gemeinsam und betet darum, dass moderne Muslime das finden, was Jesus hier anbietet.

Moderne Muslime

Tariq wuchs in einer religiösen muslimischen Familie auf und ging regelmäßig zur Moschee. Als er älter wurde, arbeitete er in einem Betrieb mit Kontakten in die ganze Welt. Er fand viele unterschiedliche Freunde. Schließlich war er nicht mehr sicher, ob das, was er glaubte, richtig war. Im Islam fand er auf viele Dinge des täglichen Lebens keine Antworten. Tariqs Familie hatte Sorge, dass er den Islam ablehnen würde. Tariq wollte weiter Muslim bleiben – aber ein moderner.

Der Islam begann im 7. Jahrhundert in Saudi Arabien. Aber in den vergangenen 1400 Jahren hat sich sehr viel verändert. Die Bewegung der modernen Muslime begann im 19. Jahrhundert, einer Zeit, in der sich die Welt sehr schnell veränderte. Diese Muslime versuchen, ihren Glauben in der modernen Welt zu praktizieren. Sie engagieren sich in der Politik, weil sie wollen, dass alle dieselben Rechte haben.

Moderne Muslime sind nicht beliebt bei den konservativen Muslimen. Diese ganz unterschiedlichen Ansichten führen zu großen Spannungen innerhalb der muslimischen Gemeinschaft und oft auch innerhalb einer Familie.

2 9 20 20 5 20 / 19 15 / 23 9 18 4 / 5 21 3 8 / 7 5 7 5 2 5 14 .

19 21 3 8 20 / 19 15 / 23 5 18 4 5 20 / 9 8 18 / 6 9 14 4 5 14 .

11 12 15 16 6 20 / 1 14 / 19 15 / 23 9 18 4 / 5 21 3 8 / 1 21 6 7 5 20 1 14 . 13 1 20 20 8 . 7,7

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

TAG
18

11. MAI



Die islamische Revolution im Iran

Wir beten

- 1 Für die iranischen Leiter, dass sie eine Revolution des Friedens und der Freiheit starten.
- 2 Dass sich die schlimme wirtschaftliche Situation zum Guten wendet und die Menschen wieder Hoffnung bekommen.
- 3 Dass die neue Bewegung, in der viele Iraner sich zu Jesus wenden, sich auch in den Nachbarländern fortsetzt.

Los geht's!

Jeder aus der Familie versteckt sich in einem anderen Zimmer und dankt Jesus dafür, was er für ihn/sie getan hat. Dann kommt der/die Jüngste aus dem Versteck und sucht eine andere Person und beide beten um Gottes Segen für die Menschen im Iran. Diese beiden suchen die nächste Person. Wenn alle gefunden wurden, singen alle „Herr, das Licht deiner Liebe leuchtet auf...“ und halten sich dabei an den Händen.

Eine Revolution ist eine Bewegung, die ziemlich alles in einem Land oder einer Gesellschaft durcheinander wirbelt. Gesellschaft, Politik, wie der Glaube gelebt wird und Werte des Lebens werden verändert.

1979 gab es im Iran eine solche Revolution, die die ganze muslimische Welt beeinflusste. Vorher hatte sich der Iran eher an westlichen Werten orientiert, aber die neuen Leiter zwangen die Menschen zurück zu einer strengen islamischen Lebensweise. Die Frauen mussten ihre schönen Kleider und modernen Frisuren wieder unter einem Mantel und einem Hijab (großes Kopftuch) verstecken. Vieles, was für uns normal ist, durften sie nicht mehr öffentlich tun. Auch die Medien durften nicht mehr über alles berichten. Alles wurde kontrolliert. Viele junge Leute verließen das Land. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Land wurden sehr schwierig und unzählige Menschen verloren ihre Hoffnung.

Aber zur selben Zeit entdeckten Iraner im In- und Ausland durch christliche Medien oder durch Träume Jesus und folgten ihm nach. Es entstanden viele Hausgemeinden. Doch wer sich solch einer Gruppe anschließt, wird mit dem Gefängnis bedroht.



Wir beten

1 Für Mahnaz und andere neu an Jesus Gläubige, dass sie geschützt sind und im Glauben wachsen können.

2 Für Frieden und Stabilität im Iran und dass alle die Freiheit bekommen, das zu glauben, was sie wollen.

3 Für eine Veränderung in der Regierung, dass Christen gerecht behandelt werden und dass Christen Salz und Licht sein können.

Los geht's!

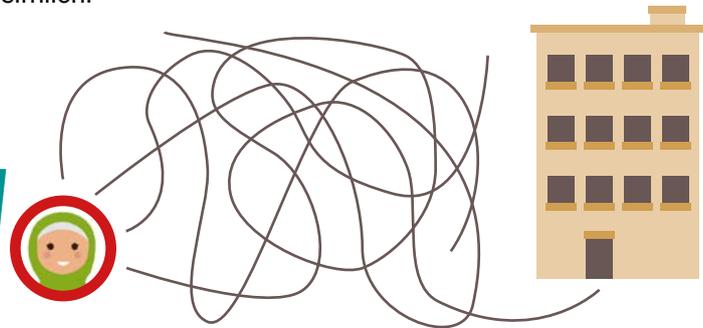
Mahnaz und ihre Freunde hören eine Predigt aus dem Internet. Sucht mit euren Eltern zusammen im Internet ein Bibelprogramm und lest zusammen Matthäus 10,11-18. Stellt eure Stühle in einen engen Kreis, wenn ihr für Mahnaz und ihre Freunde betet. Stellt euch vor, ihr seid eine geheime Hauskirche im Iran.

Kannst du Mahnaz den richtigen Weg zeigen?

Mahnaz ist ganz nervös, als sie an der Wohnung läutet, die man ihr für heute als Treffpunkt genannt hat. Ist sie am richtigen Ort? Die Tür öffnet sich und Mahnaz wird eingeladen, reinzukommen. Sie sieht sechs Freunde und ein paar gut benutzte Bibeln. Hier ist sie richtig! Jede Woche treffen sich die Freunde woanders, damit man sie nicht findet.

Zuerst singen sie ganz leise ein paar Anbetungslieder. Sie wollen nicht, dass die Nachbarn wissen, dass sie im Haus sind. Ein paar erzählen, was sie mit Gott erlebt haben, und sie hören eine Predigt aus dem Internet. Die Predigt über Matthäus 10 handelt davon, dass Nachfolger Jesu leiden müssen. Mahnaz und ihre Freunde wissen das und haben es auch schon selber erlebt.

Vor etwa 20 Jahren entstanden die ersten Hauskirchen im Iran. Viele Muslime wurden Christen und treffen sich nun im Geheimen in Privathäusern. Die Regierung droht den Christen mit Gefängnis, aber Mahnaz und ihre Freunde wollen mehr von Jesus lernen und treffen sich weiter heimlich.



Wir beten

1 Dass noch viele Muslime in Österreich Jesus kennenlernen, auch die, welche als Kämpfer nach Syrien gezogen sind.

2 Dass ehemalige Muslime in österreichischen Gemeinden liebevoll aufgenommen werden.

3 Um Schutz für Muslime, die Jesus nachfolgen wollen, dass radikale Muslime ihnen nichts tun und dass sie in Österreich bleiben dürfen.

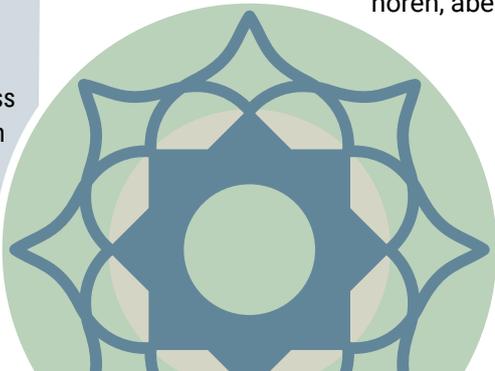
Los geht's!

Wenn du Jesus kennst, weißt du, wohin du gehörst. Mach eine Zeichnung von dir und schreibe Jesus in dein Herz. Ihr könnt euch auch gegenseitig zeichnen. Dann betet, dass gerade die jungen Muslime Jesus kennenlernen und durch ihn wissen, wohin sie gehören.

Vielfalt von Muslimen in Österreich

In Österreich leben etwa 700.000 Muslime. Weil viele Flüchtlinge aus Syrien, Irak, Iran und Afghanistan kamen, ist die Zahl der Muslime in Österreich in den letzten Jahren stark gestiegen. Viele Muslime in Österreich sind schon vor langer Zeit zum Arbeiten aus der Türkei, aus Bosnien oder dem Kosovo gekommen und leben nun mit ihren Familien dort. Für einige von ihnen spielt der Islam keine so große Rolle mehr, aber manche jüngeren Muslime entdecken für sich den Islam neu, weil sie auf der Suche sind, wer sie eigentlich sind und wohin sie gehören.

Über 300 Muslime aus Österreich zogen in den vergangenen Jahren in den Krieg nach Syrien. Zur gleichen Zeit kamen Muslime aus dieser Region als Flüchtlinge nach Österreich. Viele von ihnen haben Jesus kennengelernt. Es gibt Gemeinden von Migranten mit Gottesdiensten in Farsi und Arabisch. Viele arabische Teilnehmer haben einen christlichen Hintergrund. Kurden aus Syrien und dem Irak sind offen, von Jesus zu hören, aber nur wenige haben sich entschieden, ihm nachzufolgen.



Wir beten

1 Es gibt indische Christen, die als Missionare den Kaschmiris von Jesus erzählen. Betet, dass sie gehört werden.

2 Für Frieden und Stabilität in der Region, denn das Leben ist für Kaschmiris sehr schwierig.

3 Dass die politischen Leiter in Indien und Pakistan Weisheit haben, wie sie den Streit um Kaschmir lösen können.

Los geht's!

Weil es in Kaschmir so viel Streit gibt, kann heute jeder in einer anderen Ecke des Zimmers sitzen, in dem ihr betet. Die Person, die gebetet hat, darf dann mit dem Stuhl in die Mitte des Raumes rücken. Wenn alle in der Mitte sitzen, könnt ihr euch umarmen oder euch an den Händen halten und gemeinsam für Einheit in Kaschmir beten.

Muslime in Kaschmir

Kaschmir ist eine Region in Indien, du findest sie auf einer Indien-Karte ganz im Norden. Es ist umgeben vom muslimischen Pakistan im Westen, dem hinduistischen Indien im Süden und dem buddhistischen Tibet im Norden. Alle diese Religionen haben Kaschmir beeinflusst.

Die meisten Menschen, die in Kaschmir leben, sind Muslime. Ein Teil von Kaschmir gehört zu Pakistan und ein Teil zu Indien, aber die Kaschmiris sagen, dass das Land ihnen ganz gehört. Darum gab es bis jetzt viel Streit in dieser Gegend. Die Muslime dort wollen zu keinem anderen Land gehören. Sie hätten gerne ein unabhängiges, eigenes Land Kaschmir.

Seit einigen Jahren gibt es immer wieder Sendungen eines muslimischen Predigers im Fernsehen, der nicht gut über die Christen spricht. Deswegen haben die Muslime in Kaschmir kaum Interesse an der Botschaft der Bibel. Es gibt nur sehr wenige Christen in dieser Gegend.





Studenten aus aller Welt

Wir beten

1 Für muslimische Studenten, die sich einsam fühlen, dass sie gute Freunde finden und dadurch ihr Studium besser schaffen können.

2 Dass Christen sich mit muslimischen Studenten aus einem anderen Land anfreunden, sie kennenlernen, verstehen und segnen.

3 Dass die Studentenorganisationen gute Programme anbieten können, so dass internationale Studenten Interesse am christlichen Glauben bekommen.

Los geht's!

Legt einige Bücher auf den Tisch. Schreibt je ein Gebetsanliegen auf ein Blatt Papier und legt es in eines der Bücher. Einer von euch heißt die anderen (= neue Studenten) in der Universität willkommen und gibt jedem eins von den Büchern. Findet die Gebetsanliegen und betet miteinander.

Unter Studenten ist es normal geworden, eine Zeitlang im Ausland zu studieren. Aus dem Nahen Osten, Nordafrika und Asien kommen viele muslimische Studenten in westliche Länder. In Berlin studierten 2019 mehr als 32.000 Studenten aus dem Ausland.

Am Anfang fühlen sich diese jungen Leute ziemlich einsam, weit weg von ihren Familien. Sie freuen sich über Gemeinschaft, die ihnen in allem Neuen der anderen Kultur hilft. Das ist eine gute Gelegenheit für Gemeinden und christliche Studentenorganisationen, die neuen Studenten herzlich willkommen zu heißen und sie in die neue Situation einzuführen. Durch Freundschaft und Gastfreundschaft zeigen sie den fremden Studenten etwas von der Liebe Jesu, räumen Missverständnisse aus und helfen ihnen, die Sprache zu lernen und sich in der Stadt zurechtzufinden.

Wenn die ausländischen Studenten in ihre Heimat zurückkehren, hat sich ihre Einstellung zu Christen durch diese Beziehungen verändert. Mohammed aus dem Nahen Osten dachte, dass Christen seine Feinde seien. Jetzt zählen viele von ihnen zu seinen besten Freunden. Sarah kannte Jesus nur als einen Propheten, aber jetzt kennt sie ihn besser und liebt ihn wie nie zuvor.

Hebräer 13,2 erinnert uns daran, _____

zu sein. Findet heraus, was manche dabei schon erlebt haben:

Frauen gehen auf die Straße - die Mappila in Indien

Wir beten

1 Viele Mappila-Männer arbeiten weit weg von ihren Familien in einem der Golf-Staaten. Betet für die Familien, die ohne Vater und Ehemann leben müssen, um Schutz und Hilfe vor Übergriffen.

2 Dass Mappila-Frauen wissen, wieviel Wert sie für Gott haben und dass sie andere Menschen wertschätzen.

3 Die Mappila waren die ersten, die in Indien vor über 1000 Jahren Muslime wurden. Betet, dass sie sich entscheiden, Jesus nachzufolgen – als Vorbild für andere Muslime.

Die Mappila leben im Staat Kerala in Südindien. Es gibt etwa 10 Millionen von ihnen. Die meisten können lesen und schreiben und die Jungs und Mädchen gehen gemeinsam in die Medressen, wo sie lernen, den Koran zu lesen.

Am 1. Januar 2019 nahm Ayisha das Gesicht ihrer Tochter in ihre Hand, schaute ihr in die Augen und sagte zu ihr: „Heute mache ich etwas ganz Besonderes. Ich werde mich mit anderen Frauen zusammmentun. Wir werden allen sagen, dass Frauen denselben Wert haben wie die Männer. Und sie sollen auch gleich behandelt werden, egal ob sie Musliminnen von unserem Volk oder Hindus und Christen aus anderen Gegenden Indiens sind!“ Ayisha und fünf Millionen andere Frauen bildeten an dem Tag an den Straßen entlang eine 620 km lange „Mauer“, um deutlich zu machen, dass Frauen Werte und Rechte haben.

Los geht's!

Falls du diese wirklich eindrückliche Mauer selber sehen willst, schau dir dieses Video an:

www.youtube.com/watch?v=k-MsDquiugQ

Danach könnt ihr quer durchs Wohnzimmer eure eigene Mauer bilden und für die Mappila-Familien beten.



Wir beten

1 Dass Muslime, die enttäuscht von ihrer Religion sind, eine neue Sehnsucht bekommen, Gott kennenzulernen.

2 Dass Christen Muslimen nicht nur eine Religion weitergeben, sondern von ihrem Leben mit Jesus erzählen.

3 Dass wir selber Jesus so lieben, dass andere neugierig werden.

Los geht's!

Lest Johannes 3,16 zusammen bevor ihr betet.

Kulturmuslime

Hast du den Ausdruck „Kulturchristen“ oder „Namenschristen“ schon mal gehört? So bezeichnet man Menschen, die in einer christlichen Gesellschaft aufgewachsen sind. Sie finden christliche Werte wie z. B. Nächstenliebe gut und feiern auch Weihnachten und Ostern. Aber im Alltag spielt der christliche Glaube keine Rolle für sie.

So ähnlich sind auch „Kulturmuslime“. Sie verstehen sich als Muslime und freuen sich über die islamischen Feste.

Doch fünfmal am Tag beten und im Ramadan fasten – das ist für sie nicht wichtig. Viele ärgern sich über religiöse Führer, die sie nicht mögen. Andere finden es schlimm, dass manche im Namen Allahs Gewalt gegen andere anwenden und sich als gute Muslime bezeichnen.

Solche Kulturmuslime findet man in der ganzen Welt, besonders in Nordamerika, Europa und Zentralasien. So gehen z. B. in Aserbaidschan nur 1 % der Muslime freitags zur Moschee; in Albanien sind es 5 %. In Kasachstan beten nur 2 % der Muslime fünfmal am Tag, wie es eigentlich vorgeschrieben ist, in Bosnien-Herzegowina sind es 14 %.

Wie kann man Kulturchristen von echten Christen unterscheiden? Mache einen Kreis um die wichtigsten Sätze. Welche Art Christ möchtest du sein?

- 1. Jeden Sonntag zur Kirche gehen**
- 2. Tun, was die Bibel sagt**
- 3. Alle biblischen Geschichten kennen**
- 4. Jeden Tag die Bibel lesen**
- 5. Viele Bibelverse kennen**
- 6. Lange Gebete sprechen**
- 7. Weihnachten feiern**
- 8. Wissen, dass Jesus in deinem Herzen lebt**



Ansteckend leben in Kirgistan

Als wir Freunde in einem kirgisischen Dorf besuchen und, wie üblich, die Teeschalen herumreichen, lehnt unser Freund Azim ab. „Nein danke, ich faste.“ Natürlich fastet jeder gute Moslem während des Ramadans. Es ist eines der wichtigsten Rituale ihres Glaubens. Aber Azim? Er ist der einzige Nachfolger Jesu in seinem Dorf. Warum fastet er?

Die Kirgisen sind sehr stolz auf ihre Traditionen. Zuerst sind sie Kirgisen, dann Muslime. Lange lebten sie unter der Regierung der Sowjetunion, die keine Religion duldete. Doch als die Kirgisen unabhängig wurden, erinnerten sie sich daran,

dass sie Muslime waren und begannen, wieder ihre muslimischen Traditionen aufzunehmen. Nur ein paar Leute im Dorf fasten konsequent oder besuchen regelmäßig die Moschee. Aber das ganze Dorf besucht einander zum Fastenbrechen. Für sie geht es im Ramadan um Gemeinschaft und Identität.

Nachdem Azim ein Nachfolger Jesu geworden war, wollte er jahrelang nichts mit Muslimen zu tun haben. Sie hatten ihm das Leben schwer gemacht. Aber als sein Glaube wuchs, bat er Gott um Weisheit, wie er in seinem Dorf leben sollte. Er verstand, dass er als Nachfolger Jesu in seiner eigenen Kultur leben konnte. Und das schließt das Fasten und das Fastenbrechen mit den Nachbarn ein. Das gibt ihm Gelegenheiten, den Leuten zu erklären, wie es ist, wenn Jesus im Herzen lebt.

Wir beten

1 Für kirgisische Gläubige, dass sie wissen, wie sie mit ihren Nachbarn über ihren Glauben an Jesus sprechen können.

2 Dass die Kirgisen sich in ihrem Fasten durch das leiten lassen, was Gott in Jesaja 58 anspricht.

3 Dass viele in Kirgistan Jesus vertrauen und ihm in ihrer Kultur nachfolgen.

Los geht's!

In Jesaja 58,6-7 findest du Dinge, die Gott liebt, welche wir anstelle des Fastens tun können.

Besprecht, wie ihr dies als Familie während der letzten Tage des Ramadans in diesem Jahr tun könnt.

Laylat al-Qadr - Eine besondere Nacht



Wir beten

1 Für Muslime, die in dieser Nacht auf ein Erlebnis mit Gott warten. Bete, dass Jesus sich ihnen auf übernatürliche Weise zeigt.

2 Dass Christen mit ihren muslimischen Freunden darüber reden, wie wir Vergebung für unsere Sünden erhalten.

3 Dass Muslime den kennenlernen, der sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14,6)

Los geht's!

Frage deine Eltern, ob sie dich ausnahmsweise um Mitternacht wecken, damit ihr gemeinsam für Muslime (vielleicht kennst du einige mit Namen) beten könnt, dass sie von Jesus träumen und ihr Herz für seine Botschaft öffnen.

Jesus gibt uns in Markus 11,24 ein Versprechen. Fülle die fehlenden Verben ein und schreibe das Versprechen auf ein Blatt Papier, das du an einer gut sichtbaren Stelle aufhängst.

Vor etwa 1400 Jahren war ein Araber sehr enttäuscht, dass in der Gesellschaft Ungerechtigkeit herrschte und die Menschen viele Götzen anbeteten. Er ging in die Berge außerhalb seiner Heimatstadt Mekka. Dort wollte er in einer Höhle nachdenken. Dieser Mann war Mohammed. In einer Nacht hatte er ein unerwartetes Erlebnis. Später berichtete er, ihm sei ein Engel erschienen und habe ihm die erste der Offenbarungen gegeben, aus denen später der Koran wurde.

Laylat al-Qadr erinnert an jene Nacht. Dieses Ereignis versetzt heute noch Muslime in tiefste Ehrfurcht. An Laylat al-Qadr wollen Muslime etwas Besonderes für Gott tun. Viele beten die ganze Nacht hindurch oder lesen den Koran einmal durch. Sie glauben, dass ihre Gebete in dieser Nacht wertvoller sind als die von tausend anderen Nächten.

Diese Nacht ist heute. Weil Muslime in dieser Nacht ihre Herzen für Gott öffnen, beten wir, dass Jesus ihnen begegnet und sie ihm folgen.

„Darum _____ ich euch: **Alles, was**
ihr _____ **in eurem Gebet,**
 _____ **nur, dass ihr's** _____,
 so _____ **euch** _____.“

Die Mbojos aus Sumbawa/Indonesien

Wir beten

- 1 Dass mehr und mehr Mbojos beginnen, Jesus zu folgen.
- 2 Für eine gute Schulbildung und Arbeit für die Mbojos.
- 3 Dass mehr indonesische Christen als Missionare in die Dörfer gehen und denen von Jesus erzählen, die ihn noch nicht kennen.

Los geht's!

Shared und ihre Familie fanden heraus, was die Bibel über Jesus sagt. Holt eure Bibeln/ Kinderbibeln und erzählt einander etwas über Jesus. Ihr könnt es lesen oder einfach erzählen. Haltet eure Bibeln in der Hand, wenn ihr betet.

Shared ist ganz aufgeregt. Sie ist eine junge Frau der Mbojo-Gemeinschaft. Sie trägt einen Jilbab, das traditionelle Kopftuch der Frauen. Shared ist eine Nachfolgerin von Jesus und hat gerade ihre eigene Mutter taufen können. Sie erzählt, dass lange Zeit in den Dörfern im Osten der indonesischen Insel Sumbawa nur wenige Christen gelebt haben. Aber in den letzten fünf Jahren hat Gott Shared und den Leuten aus ihrem Dorf gezeigt, dass Jesus nicht nur ein Prophet, sondern auch Gottes Sohn ist.

Christen waren zu ihnen gekommen und erklärten ihnen die Gute Nachricht von Jesus. Die Leute im Dorf verstanden, dass sie nicht ihre Kultur ändern oder das Dorf verlassen mussten, um Jesus zu folgen. Sie können das tun, wo immer sie sind. Ein Familienmitglied erzählt nun dem nächsten von Jesus.

Es gibt etwa 800.000 Mbojos (manchmal auch Bimas genannt). Die meisten sind Bauern und haben wenig Schulbildung. Es gibt bereits das Neue Testament, den Jesus-Film und christliche Radioprogramme in ihrer Sprache.



TAG

28

21. MAI

Wir beten

1 Dass Muslime, die sich nirgends zuhause fühlen, bei Jesus ein Zuhause finden.

2 Dass Christen in London sich mit Muslimen anfreunden und ihnen von Jesus erzählen.

3 London ist eine Stadt, die in der ganzen Welt Einfluss hat. Betet, dass viele Muslime in London Jesus kennenlernen und der Glaube an ihn sich von dort in die ganze Welt ausbreitet.



Los geht's!

London ist das Zuhause für viele Muslime geworden. Heute bilden eure Eltern mit ihren Händen ein Hausdach, und die Kinder dürfen im Haus stehen. Die Kinder beten für die Muslime, die in London geboren wurden, die Eltern für die Muslime, die zugezogen sind.

Jeder in London fährt mit dem Bus, findest du die 8 Unterschiede?

Entwicklungen unter Muslimen in London

Wusstest du, dass von sechs Personen, die in London wohnen, einer ein Muslim ist? Das macht 1,5 Millionen Muslime. Viele von ihnen wurden in Großbritannien geboren, aber ihre Eltern kamen aus muslimischen Ländern in Asien oder Afrika. Unter den Muslimen in London gibt es ganz verschiedene Gruppen:

- Einige werden sehr religiös. Muslime, deren Eltern aus einem anderen Land eingewandert sind, wissen oft nicht, wohin sie eigentlich gehören. Sie kennen das Land ihrer Eltern nicht wirklich und oft mögen sie auch Großbritannien nicht. So wollen sie vor allem gute Muslime sein.
- Einige Muslime sagen, dass sie nicht mehr an einen Gott glauben, weil die Geschichten über ihren Propheten für sie keinen Sinn machen.
- Und dann gibt es noch Muslime, die sagen: Es ist egal, was du glaubst, Hauptsache du bist ein guter Mensch und lieb zu anderen.



Wir beten

1 Dass Somalis merken, dass Jesus ihnen Frieden geben kann und dass sie diesen Frieden ihrem Land bringen können.

2 Dass Somalis, die vom Islam genug haben, Jesus finden und seine Jünger werden.

3 Betet für neue Christen in Somalia, die sich nun heimlich treffen, dass sie lernen, als Nachfolger Jesu zu leben.



Los geht's!

Holt eure Bibeln. Wer findet die Apostelgeschichte zuerst? Lest Kapitel 2 Vers 47 laut als ganze Familie und betet dann, dass dies auch weiterhin in Somalia geschehen kann.

„Sag mir was es bei dir Neues gibt.“

Wenn Somalis sich treffen, sagen sie zueinander: „Iska warran?“ Das heißt: „Sag mir, was es bei dir Neues gibt.“ Somalis befreunden sich schnell und haben sich immer viel zu erzählen, was es Neues in ihrem Leben gibt. Trotz des schlimmen Bürgerkrieges in ihrem Land vertrauen Somalis lieber einem anderen Somali als einem Ausländer, auch wenn sie sich eben erst kennengelernt haben.

Seit vielen Jahren gibt es Krieg und Gewalt in Somalia. Viele Somalis haben genug von dieser Gewalt, die sich Muslime gegenseitig antun, und wollen vom Islam nichts mehr wissen. Einige wollen gar keine Religion mehr, wenige Somalis haben begonnen, Jesus nachzufolgen.

Fatima ist solch eine Nachfolgerin Jesu. Für sie ist das, was in ihrem Land geschieht, so wie das, was in der Apostelgeschichte beschrieben wird: Die Botschaft von Jesus breitet sich aus! In der Region, wo Fatima sich einsetzt, wurden in den letzten sechs Monaten 21 Hausgemeinden begonnen. Wäre es nicht toll, wenn jeder Somali auf die Frage „Iska warran?“ bald mit „Ich bin ein Nachfolger Jesu geworden!“ antworten würde?





„Komm, folge mir nach!“

Wir beten

1 Für Kirchen und Gemeinden, dass sie ehemalige Muslime, die jetzt an Jesus glauben, in ihrer Gemeinschaft willkommen heißen.

2 Dass frühere Muslime reifen Christen begegnen, die ihnen helfen, in ihrem neuen Glauben zu wachsen.

3 Dass Christen aus allen unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden mit ehemaligen Muslimen zu einer Glaubensfamilie zusammenwachsen.

Los geht's!

Paulus erlebte auch Ablehnung, als er zum Glauben kam. Darüber kannst Du in Apostelgeschichte 9,26 lesen. Warum haben die Gläubigen ihm nicht vertraut? Lies dazu Apostelgeschichte 9,1-2 und schreibe die Antwort mit deinen eigenen Worten auf ein Papier!

Wenn ihr heute miteinander betet, könnt ihr euch eng zusammenstellen und jeder legt seinen Arm um den Nachbarn.

Es passierte während des Ramadans. Jamila hatte plötzlich eine Vision von Jesus. Sie kann nie vergessen, wie liebevoll er sie ansah und zu ihr sagte: „Komm, folge mir nach!“ Niemals vorher hatte sie solch einen tiefen Frieden erlebt. Heimlich machte sie sich auf die Suche, um herauszufinden, wer dieser Jesus war. Das war gefährlich, weil sie zu einer sehr strengen muslimischen Familie in Saudi-Arabien gehörte. Sie entdeckte aber, dass sie nicht die einzige war, die als Muslimin Jesus folgen wollte. Einige zeigten sich sogar öffentlich im Fernsehen.

Eine Reihe von Menschen wie Jamila, die vorher Muslime waren, haben Jesus liebgewonnen. Sie möchten gerne selber entscheiden, welchen Glauben sie für sich annehmen. Sie waren auf der Suche nach Gott und fanden Jesus. Obwohl sie sogar von ihren Familien ausgeschlossen und bedroht werden, möchten sie gerne Jesus nachfolgen.

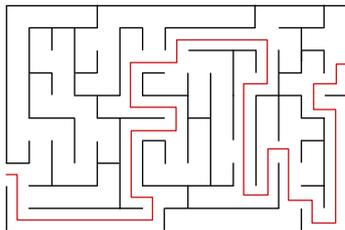
Manchmal möchten selbst andere Christen diese neuen Nachfolger Jesu nicht als Freunde oder in ihrer Gemeinde haben. Sie sind sich nicht sicher, ob diese wirklich echte Christen sind. Das ist schade.

Antworten

Tag 1

Hand, Fuß, Kopf (Haupt),
Augen, Ohr (Gehör), Nase
(Geruch)

Tag 5



Tag 6

Herzen aus Stein / ein Herz
aus Fleisch schenken

Tag 7

14 Sachen

Tag 9

Beginne hinten mit lesen: "Er
sprach zu ihnen: Wer sagt

denn ihr, dass ich sei? Da
antwortete Simon Petrus
und sprach: Du bist Christus,
des lebendigen Gottes
Sohn!"

Tag 12

Eine kostbare Perle

Tag 13

T	W	C	R	T	Z	U	I
R	L	I	E	B	E	P	Y
A	X	U	S	A	Q	F	D
D	L	A	N	D	I	Y	L
I	S	T	D	F	S	G	E
T	H	R	J	K	L	L	G
I	X	Y	C	V	A	B	N
O	E	I	L	I	M	A	F
N	A	T	I	O	N	U	I

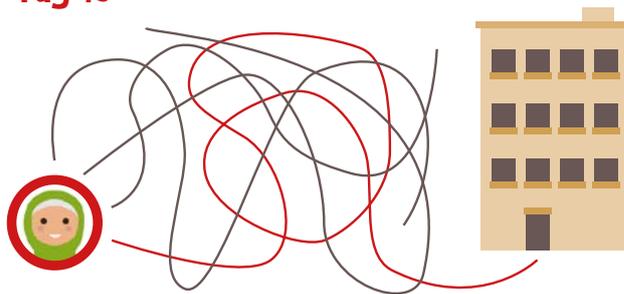
Tag 16

Pakistan, Indien, Südafrika,
Bangladesch, Kanada,
Australien

Tag 17

„Bittet, so wird euch
gegeben. Sucht, so werdet
ihr finden. Klopft an, so wird
euch aufgetan!“ Matth. 7,7

Tag 19



Tag 22

... gastfrei zu sein. Ohne
ihr Wissen haben sie Engel
beherbergt.

Tag 28



Tag 24

2, 4 und 8

Tag 26

sage, bittet, glaubt,
empfangt, wird's, werden

30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

Copyright © 30 Days of Prayer International 2020

SMS Gebetsimpulse:

In der Schweiz können Sie jeden Tag einen Gebetsimpuls per SMS bekommen:
Eine SMS an die Nummer 939. Text: «**Start Welt**» (20 Rp./SMS)

Auf der **Facebookseite** «30 Tage Gebet für die islamische Welt» gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen.

Die Anliegen kann man auch über die **App** von „Deutschland betet“ täglich auf sein Smartphone erhalten:

deutschlandbetet.de

Bestellung:

Weitere Exemplare dieser besonderen Ausgabe für Familien und Kinder oder die Standardausgabe des Gebetsheftes erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:

www.30tagegebet.de | www.each.ch | www.evangelischeallianz.at

Für andere Sprachen: www.pray30days.org



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: groetzinger@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at